

's Fachl ist ein Exportschlager

Obstkisten als Mini-Läden: Dieses Konzept schlägt nicht nur in Salzburg, sondern auch im deutschsprachigen Ausland ein.

20.09.2021, 15:21



© SFACHL

Sind mit ihrem Mietregalkonzept auf Expansionskurs: Roland Huber sowie die 's Fachl-Gründer Christian Hammer und Markus Bauer (v. l.).

Das 's Fachl in der Salzburger Kaigasse ist ein Geschäft der etwas anderen Art: An den Wänden des 90 Quadratmeter großen Verkaufsraums stapeln sich mehr als 300 Obstkisten, in denen unterschiedlichste Produkte zum Verkauf angeboten werden. Die Bandbreite reicht von Lebensmitteln wie Kaffee, Marmeladen oder Bier über Kunsthandwerk bis hin zu Designartikeln. "Wir bieten kleinen Manufakturen, Start-ups und Jungunternehmern die Möglichkeit, sich ohne Risiko in guten Lagen einzumieten und ihre Produkte zu verkaufen", erklärt Betreiber Roland Huber. "Der Großteil unserer 280 Mieter kommt aus der Region. Für viele von ihnen sind wir der einzige Vertriebskanal in Salzburg."

Das Konzept der Wiener Wirtschaftsinformatiker und 's Fachl-Gründer Markus Bauer und Christian Hammer werde von den Kunden immer besser angenommen. "Wir haben die Erfahrung gemacht, dass es in Städten ab 100.000 Einwohnern garantiert funktioniert. Unser Geschäft in Salzburg hat den Umsatz jedes Jahr um 10 bis 15% gesteigert. Daran konnten auch die Corona-Lockdowns nichts ändern", sagt Huber.

Expansion schreitet zügig voran

In Österreich gibt es mittlerweile neun 's Fachl-Geschäfte. Dazu kommen zehn Standorte in Deutschland und zwei in der Schweiz. "Wir haben 2018 ein Franchisesystem mit selbstständigen Partnern eingeführt, das sehr gut funktioniert", so Huber, der im Management von 's Fachl für die Expansion zuständig ist.

In Deutschland soll es im kommenden Jahr fünf bis zehn Neueröffnungen geben, in der Schweiz werden Betreiber für drei bis vier weitere Standorte gesucht. Ein Ende des Expansionskurses ist auch mittel- bis langfristig nicht absehbar. Das Traumziel der Gründer Bauer und Hummer sind 100 Standorte in Europa. "Wir haben unser Warenwirtschaftssystem so programmiert, dass es in allen europäischen Sprachen darstellbar ist", erläutert

Huber. "Eine tolle Region wäre zum Beispiel Südtirol. Es gibt auch schon eine Anfrage aus Bozen."



© SFACHL/ALEXANDER-M. HERMAN

In den Geschäften dienen hunderte Obstkisten als Präsentations- und Verkaufsflächen.

Auch in Österreich nimmt die Zahl der Standorte weiter zu. Bereits im kommenden Frühjahr wird ein Geschäft in Klagenfurt eröffnet. Ein zweites 's Fachl in Salzburg ist ebenfalls ein Thema. "Uns schwebt ein cooles Kaufhaus mit einer Mischung aus Regal- und Flächenvermietung vor, das von kleinen, regionalen Manufakturen bespielt wird", sagt Huber. "So könnten wir zwei Fliegen mit einer Klappe schlagen. Auf der einen Seite wird das Problem der leerstehenden Geschäfte in den Innenstadtlagen immer größer. Auf der anderen Seite gibt es unter unseren Mietern mittelgroße Start-ups, die gern eine Verkaufsfläche von zehn bis 15 Quadratmetern haben würden."

In Zahlen

- Durch den Verkauf auf fremde Rechnung und in fremdem Namen hat 's Fachl seinen Mietern einen Umsatz von insgesamt mehr als 14 Mill. € eingebracht.
- In den Geschäften in Deutschland, Österreich und der Schweiz werden derzeit rund 5.200 "Fachln" vermietet. Ende des Jahres werden es voraussichtlich 6.000 sein.
- Das Warenwirtschaftssystem des Unternehmens verwaltet 7.000 Mieter, davon knapp 4.000 aktive Fachlmieter.